

EINLEITUNG

Was wir in diesen Tagen von namhaften Wissenschaftlern erfahren, wird die Welt verändern. Vielleicht ist es sogar das Wichtigste, was uns die Wissenschaft je mitgeteilt hat. Wir haben die wunderbaren Konsequenzen nur noch nicht begriffen.

Ich spreche von den Erkenntnissen und Thesen des britischen Biochemikers Rupert Sheldrake. Er hat es als Irrtum abgetan, was uns die Schulweisheit in den letzten Jahrhunderten als das absolut gesicherte, rein materialistische und mechanistische Weltbild lehrte. Er konnte an zahllosen, wissenschaftlich exakt untersuchten Beispielen aufzeigen, dass alles, was lebt – und das gilt für die Welt der Atome ebenso wie für uns Menschen und den gesamten Kosmos –, von morphischen Feldern gesteuert wird, die ein Gedächtnis besitzen und in Resonanz mit Feldern gleicher Art unabhängig von Raum und Zeit wirken und sich entfalten können.

Damit kann Sheldrake erstmalig erklären, wie die Ausformung des Lebens zustande kommt, was bisher mit keiner anderen Theorie möglich war. Wir verstehen darüber hinaus plötzlich auch, wieso das Leben sich weiter entfaltet. Die Evolution ist kein Mechanismus, sondern eine zielgerichtete Entfaltung.

Weit wichtiger für uns ist aber die Einsicht, woher das Gute und das Böse kommen. Denn diese morphischen Felder, die in uns leben und uns umgeben, sind nicht einfach »Bibliotheken«, die uns zur Verfügung stehen, sofern wir sie abrufen, sondern geistig energetische Felder, die wir und unsere Vorfahren im Laufe der Zeit selbst entfaltet haben und die auf der höheren menschlichen Ebene geistige Persönlichkeiten darstellen. Mit Recht stellt Rupert Sheldrake die Frage, ob sie nicht genau

das sind, was wir schon immer als unsere Schutzengel verstanden haben. Engel, die mit uns wachsen oder verkümmern, die von uns und unserem Verhalten abhängig sind, da wir sie täglich weiterentwickeln.

Rupert Sheldrake ist aber keineswegs der einzige Wissenschaftler, der in unseren Tagen ein totales Umdenken fordert. Er wird nicht nur zunehmend von vielen seiner Kollegen anerkannt, sondern diese entwickeln – zwar noch verhalten und zögernd, doch immer mutiger – eigene Vorstellungen von Geist und Seele, die das All beleben, sodass wir uns in unserer Welt wieder geborgen und zu Hause fühlen dürfen. Denn das ist der große Auslöser, der zu diesem Umdenken zwingt: Die Wissenschaftler mussten einsehen, dass vieles, was bisher als unumstößliches physikalisches Gesetz galt, nicht mehr stimmt, sobald wir unsere kleine überschaubare Welt verlassen und uns in den Mikrobereich oder den Makrobereich begeben. Atome, Quanten, Photonen und andere winzige Teilchen halten sich offensichtlich ebenso wenig an die physikalischen Gesetze wie die Galaxien im All. Beide werden wohl von geistig-energetischen Kräften gesteuert. Sofern es aber diese nichtmateriellen Kräfte gibt, dann kann nicht mehr länger behauptet werden, Geist und Seele wären nur das Ergebnis eines funktionierenden Gehirns, Liebe und Zuneigung nur die Reaktion auf Hormonausschüttungen. Dann war alles, was man uns in den zurückliegenden 200 Jahren einreden wollte, absolut und grundlegend falsch.

Das ist der große und entscheidende Umbruch, vor dem wir stehen. Wenn heute so viel von einer anbrechenden neuen Zeit und einer neuen Menschheit gesprochen wird, mit großen Befürchtungen vor dem Weltuntergang, dann wohl deshalb, weil wir alle verspüren, dass wir vor einem Umbruch stehen, wie ihn die Menschheit noch nie erlebt hat. Unsere Welt wird nicht untergehen. Die Evolution des Lebens wird einen riesigen Sprung vollziehen, der wohl größer und bedeutsamer ausfallen wird als jener vor vielen Jahrtausenden, mit dem der Mensch sein Selbstbewusstsein entwickelte, um sich damit vom Tier abzusondern und zum Menschen zu werden.

Es ist an der Zeit, diesen Erkenntnissen nachzugehen und die Konsequenzen zu überdenken, die sich daraus ergeben. Denn es ist eine wundervolle neue Welt, die sich vor unseren Augen auftut. Sie bewirkt ein völlig neues Leben, das endlich einen Sinn hat. Denn nichts, was wir tun, keine Regung unserer Seele, ob sie nun gut oder schlecht ist, geht verloren. Jeder Gedanke, jedes Gefühl bleibt erhalten, solange es Menschen gibt.

Lassen Sie mich diese Gedanken in diesem Buch darlegen und entdecken Sie mit mir diese neue Schöpfungsgeschichte.

TEIL 1

EIN NEUES
WISSENSCHAFTLICHES
WELTBILD

1

WIR STEHEN

AM GROSSEN WENDEPUNKT

In früheren Zeiten befand sich unsere Welt trotz aller Nöte und Schwierigkeiten in einer großen, einzigartigen Harmonie: Es gab keinen Zweifel daran – Gott, der Schöpfer, hat die Welt erschaffen und belebt. Der Mensch durfte sich mit der Grundlage eines sicheren Urvertrauens in dieser Welt geborgen fühlen. Alles, so schien es, drehte sich um uns Menschen – Krone und Mittelpunkt der Schöpfung. Alles auf unserer Erdscheibe war zwar vergänglich und gewiss auch schwierig, doch darüber wölbte sich der ewige Himmel, der eine höhere Ordnung darstellte und Gesetze offenbarte, auf die man sich verlassen konnte. Und wenn diese Erde auch oft als Tränental verstanden wurde, so versprach der Himmel doch danach die Erlösung in ewiger Seligkeit.

Heute ist das alles weithin zerbrochen und verloren gegangen. Die Wissenschaft hat uns das Weltbild zerstört und uns die grausame Verlorenheit in den Unendlichkeiten des Kosmos klargemacht. Mond, Sonne und die Sterne gehen zwar nach wie vor auf und unter und bestimmen unseren Lebensrhythmus, doch wir wissen, dass auch das nur eine Täuschung ist. Nicht der Kosmos dreht sich um uns, sondern wir drehen uns mit der Kugel, auf der wir leben. Sie ist gemessen an den Weiten des Alls ein Nichts am Rande einer von vielen Milliarden Galaxien, die ihrerseits Milliarden Sonnensysteme umfassen.

Nicht genug damit: Wissenschaftler sprechen heute immer überzeugter davon, dass unser Universum nicht das einzige existierende ist. Sie vermuten, dass es Milliarden Universen gibt. Wir werden in diesem unfassbaren, längst nicht mehr vorstellbaren All immer winziger und unbe-

deutender. Und wir wissen zugleich um die Vergänglichkeit dieser Schöpfung. Das Ende unseres Sonnensystems lässt sich berechnen. Auch die Galaxien kommen und vergehen. Keine Spur mehr von Harmonie im All, eher das blanke Chaos. Wir können am Nachthimmel die schrecklichsten Katastrophen von unvorstellbarem Ausmaß beobachten. Und fühlen uns noch verlorener im endlosen Werden und Vergehen. Unsere Nichtigkeit war niemals zuvor deutlicher spürbar. Wo sollte sich ein guter Gott befinden, der so viel Elend und Katastrophen zulässt?

2

DIE WISSENSCHAFT HAT
UNS BETROGEN

Und nun sagen uns die Wissenschaftler zudem – und das so apodiktisch, als wäre es absolut gesichert: Nur die Dummen und Unbelehrbaren glauben noch immer an eine Existenz nach dem Tod. All unser Denken, Fühlen, Empfinden, unsere Freude, Zuneigung, Treue und Verlässlichkeit sind nicht mehr als das Ergebnis physikalisch-chemischer Gehirnprozesse und Hormonausschüttungen in unserem Körper, die aufflackern, solange dieses Gehirn funktioniert. Es gibt keine Seele und keinen Geist, die den Körper überleben könnten, wenn dessen Funktionen unterbrochen wurden. Wenn unser Gehirn nicht mehr funktioniert, ist alles vorbei.

Bis dahin aber leben wir in einer Welt, die immer häufiger und heftiger von Naturkatastrophen heimgesucht wird. Unsere ganzen Bemühungen und Errungenschaften gipfeln heute in der Möglichkeit, das Leben insgesamt auszulöschen. Wir spielen zwar Gott, indem wir klonen und Gene manipulieren, doch kann dieses Leben noch lebenswert sein? Ist es verwunderlich, dass die Menschen immer egoistischer werden und versuchen, das kurze Dasein so vorteilhaft wie nur möglich für sich persönlich auszuschöpfen? Sind wir nicht unverbesserliche, weltfremde Träumer, wenn wir nach Idealen suchen, nach gegenseitiger Achtung, Förderung und Hilfe?

Gewiss, viele von uns klammern sich noch an ihren Glauben. Doch ist er so voller Überzeugung und Stärke, dass er die Aussagen der Wissenschaft einfach abtun könnte? Oder schleichen sich nicht unentwegt Zweifel ein, die uns die Freude am Leben verderben, uns zwingen, die

Frage nach dem Lebenssinn zu verdrängen und so zu tun, als gäbe es keinen Tod?

Selbst sehr namhafte Theologen haben sich von der Schulwissenschaft verunsichern lassen. Sie sprechen heute ebenfalls von der Verlorenheit im All, von der Seelenlosigkeit des Lebens und dem unwiderrufbaren Ende mit dem Tod: »Warum sollte es mir anders ergehen als meinem Hund? Wenn er verendet, ist sein Leben vorbei.«

Was sie uns noch anbieten können, ist das Versprechen Gottes durch seinen Sohn Jesus, wir würden nach dem Tod von ihm neu erschaffen. Das ist wohl der eigentliche Hintergrund der gegenwärtigen Glaubenskrise, die alle Religionen befallen hat: Unser Glaube ist rein materialistisch geworden – und das zu einem Zeitpunkt, in dem der Materialismus endgültig ausgespielt hat.

Was man uns verschweigt, ist die Tatsache, dass alles, was uns die Wissenschaftler in diesem Bereich als Fakten darstellen, nichts anderes sind als Hypothesen. Nach wie vor gibt es keine stichhaltigen Beweise dafür, dass Denken und Fühlen einzig und allein den Gehirnfunktionen entspringen. Gewiss sind sie maßgeblich beteiligt, doch keiner kann erklären, wie sie dies ohne Steuerung schaffen. Wir wissen nicht einmal gesichert, ob unsere Erinnerungen im Gehirn gespeichert werden. Zumindest hat noch niemand dort Speicherplätze oder auch nur Erinnerungsspuren finden können.

Klingt es da nicht plausibler, was im fernen Osten seit jeher gelehrt wurde, dass eben jeder Gedanke, jede seelische Regung, jede Einsicht und jedes Erlebnis außerhalb der materiellen Welt in einer riesigen Bibliothek, man nennt sie die Akasha-Chronik, für jeden von uns zugänglich, gespeichert ist?

Das, was wir unter morphischen Feldern verstehen, ist aber weit mehr als nur eine gesammelte Chronik. Diese Felder sind aktiv, dynamisch,

kreativ. Sie bestimmen und leiten die gesamte Schöpfung. Vom winzigsten Atom bis hin zur größten Galaxis.

Ebenso richtig könnte doch sein, dass unser Gehirn einfach nur so funktioniert wie die Hardware in unserem Computer. Es müsste dann jemanden geben, der sie programmiert hat. Es ist außerdem eine Software nötig, die diese Hardware benutzen kann. Und es muss wiederum jemanden geben, der die richtigen Befehle eingibt, damit der Computer überhaupt funktionieren kann. Wäre eine solche Erklärung nicht wesentlich plausibler als das, was uns die Schulweisheit einreden möchte?

In Wirklichkeit geht es der Wissenschaft doch nur darum, den Begriff Seele und den des Schöpfergottes auszuschalten. Sobald man aber Geist, Seele und Gott als reale Existenzen aus der Welt schafft, bleibt nur noch die einzige Möglichkeit, das geistige und psychische Leben als Ergebnisse materieller Vorgänge zu erklären. Doch wie gesagt: Eine solche Annahme ist nicht mehr als nur eine Theorie. Und diese hat sich inzwischen als Irrtum herausgestellt. Es war letztlich unwissenschaftlich, diese Theorie als gesicherte Tatsache anzunehmen. Und es stellt zudem ein Verbrechen an der Menschheit dar.